

Zimmermann, Klaus F.

**Article**

## Hände weg vom Mikromanagement der Arbeitsmarktpolitik: Kommentar

DIW Wochenbericht

**Provided in Cooperation with:**

German Institute for Economic Research (DIW Berlin)

*Suggested Citation:* Zimmermann, Klaus F. (2008) : Hände weg vom Mikromanagement der Arbeitsmarktpolitik: Kommentar, DIW Wochenbericht, ISSN 1860-8787, Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW), Berlin, Vol. 75, Iss. 18, pp. 240-

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/151600>

**Standard-Nutzungsbedingungen:**

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

**Terms of use:**

*Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.*

*You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.*

*If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.*



## Hände weg vom Mikromanagement der Arbeitsmarktpolitik

von Klaus F. Zimmermann\*

Infolge der Schröder/Clement-Reformen des Arbeitsmarktes ist die Arbeitsmarktpolitik der wissenschaftlich am besten begleitete und am seriösesten bewertete Politikbereich Deutschlands geworden. Das ist für sich genommen bereits ein anerkennenswerter Fortschritt. Nun muss man wissen, dass sich diese Politik aber immer noch aus einem Instrumentenkasten bedient, der selbst den Betreibern zu reichhaltig erscheint. Nur teilweise konnten bisher die wissenschaftlichen Evaluationen feststellen, welche der Maßnahmen aus dem Instrumentensdchungel überhaupt wirken. In den Sozialgesetzbüchern, die die Arbeitsmarktpolitik regulieren, findet sich weiter jedes denkbare Rezept für jedes denkbare Problem, und zu lange wurde zu vieles ohne Konzept erfolglos ins Szene gesetzt.

Gemeinsam mit Werner Eichhorst vom IZA in Bonn konnten wir 2007 in einem Aufsatz für das Applied Economics Quarterly feststellen, dass von allen Instrumenten derzeit nachweisbar nur vier positiv wirken. Dies sind die Eingliederungszuschüsse, das heißt befristete Lohnkostenzuschüsse für Arbeitgeber, Maßnahmen der öffentlich geförderten beruflichen Weiterbildung, die Vermittlungsgutscheine und die Förderung einer selbständigen Tätigkeit. Negative Wirkungen auf die Aufnahme einer Beschäftigung gehen hingegen von Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen und Personal-Service-Agenturen (PSA) aus.

Nur scheinbar ist allerdings gut, dass sich das Arbeitsministerium jetzt anschickt, den Katalog der möglichen Maßnahmen radikal zusammenzustreichen: Denn in Wirklichkeit werden die Etatpositionen weitgehend nur neu editiert und zusammengefasst und neue Namen beim Bestandsschutz generiert. Es soll zu keinen Einsparungen kommen, die wirksamen Eingliederungszuschüsse sollen abgeschafft, die unwirksamen PSA dagegen implizit erhalten bleiben.

Fatal ist die hier offengelegte Neigung zum Mikromanagement durch die Bundesregierung. So haben sozialpolitische Gestaltungsprioritäten in den letzten Jahrzehnten die Arbeitsmarktpolitik in die Sackgasse getrieben, in der sie heute noch steckt. Was die Politik vorgeben muss, sind die Ziele sowie ein Instrumentenkasten. Den gezielten Einsatz der Instrumente muss sie jedoch der Arbeitsagentur überlassen. Diese muss entscheiden, was den Arbeitslosen nutzt, basierend auf Experimentierfreude und unabhängiger wissenschaftlicher Begleitforschung zu der zentralen Frage, welche Maßnahmen Wirkungen zeigen. Wahltaktische Überlegungen und interessenspezifische Interventionen aus den Kontrollgremien und dem Ministerium müssen unterbleiben. Die Arbeitsagentur ist ja längst weiter als die Politik. Sie behält die Evaluation der Maßnahmen im Blick und baut den Einsatz von umstrittenen Instrumenten ab. Nur wenn die Politik sie in Ruhe lässt, kann sie Erfolg haben.

\*Prof. Dr. Klaus F. Zimmermann ist Präsident des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung und Direktor des Bonner Instituts zur Zukunft der Arbeit (IZA).

**Impressum**

DIW Berlin  
Mohrenstraße 58  
10117 Berlin  
Tel. +49-30-897 89-0  
Fax +49-30-897 89-200

**Herausgeber**

Prof. Dr. Klaus F. Zimmermann  
(Präsident)  
Prof. Dr. Georg Meran  
(Vizepräsident)  
Prof. Dr. Tilman Brück  
Dr. habil. Christian Dreger  
Prof. Dr. Claudia Kemfert  
Prof. Dr. Viktor Steiner  
Prof. Dr. Gert G. Wagner  
Prof. Dr. Christian Wey

**Redaktion**

Kurt Geppert  
PD Dr. Elke Holst  
Carel Mohn  
Vanessa von Schlippenbach  
Manfred Schmidt

**Pressestelle**

Renate Bogdanovic  
Tel. +49 – 30 – 89789–249  
presse@diw.de

**Vertrieb**

DIW Berlin Leserservice  
Postfach 7477649  
Offenburg  
leserservice@diw.de  
Tel. 01805–19 88 88, 14 Cent/min.  
Reklamationen können nur innerhalb  
von vier Wochen nach Erscheinen des  
Wochenberichts angenommen werden;  
danach wird der Heftpreis berechnet.

**Bezugspreis**

Jahrgang Euro 180,-  
Einzelheft Euro 7,-  
(jeweils inkl. Mehrwertsteuer  
und Versandkosten)  
Abbestellungen von Abonnements  
spätestens 6 Wochen  
vor Jahresende  
ISSN 0012-1304  
Bestellung unter leserservice@diw.de

**Satz**

eScriptum GmbH & Co KG, Berlin

**Druck**

Walter Grützmaker GmbH & Co. KG,  
Berlin

Nachdruck und sonstige Verbreitung  
– auch auszugsweise – nur mit  
Quellenangabe und unter Zusendung  
eines Belegexemplars an die  
Stabsabteilung Kommunikation des  
DIW Berlin (Kundenservice@diw.de)  
zulässig.

Gedruckt auf  
100 Prozent Recyclingpapier.